

²⁹Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. ³⁰Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen. ³¹Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen. ³²Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. ³³Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. ³⁴Und wenn er hineinging vor den Herrn, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, ³⁵sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Ex. 34,29-35

Liebe Gemeinde,

wer in unsere Kirche tritt wir sofort diesen Glanz bemerken, dem Glanz auf dem Antlitz der Geschwister, die unser Altar uns vor Augen stellt und mache zu der Annahme verleitet: Der ist doch katholisch und dabei vielleicht bei sich denken, den müssen wir aus historischen gründen als Evangelische ertragen. Doch stellt er keine röm.-kath. Sonderlehre dar, sondern gibt verkündet uns die biblische Botschaft: "Die Gott lieben werden sein, wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Macht!" (Ri. 5,31b) heißt es am Ende des Siegesliedes der Prophetin und Richter Debora, das sie zusammen mit Barak nach dem Sieg über Jabin und Sisera auf dem Berg Tabor anstimmten. Auf jenen Berg auf dem Jesus verklärt wurde, dass "sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß, wie das Licht." (Matth. 17,2) Die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes sahen jenes Licht vom unerschaffenen Licht. Das Licht der Ewigkeit, das keine Sonne braucht, wird von seinem Antlitz reflektiert, widergespiegelt. Mose und Elia erschienen Jesus Christus auf dem Berg Tabor und sie wurden angestrahlt von den Licht Christi. Es ist dasselbe Leuchten auf dem Antlitz des Moses, dass Israel in Furcht versetzte als er einst nach 40 Tagen und Nächten vom Berg herabstieg mit den Gesetzestafeln in den Händen.

Doch was bedeute diese Begegnung mit GOTT für Mose, welche Konsequenz hatte sein leuchtendes Angesicht? Es heißt: "sie fürchteten sich ihm zu nahen". Sie spürten etwas vom Licht Gottes. Sie spüren etwas von der großen Distanz – die sich zwischen ihnen und Mose auftat. Sie konnten ihn nicht in die Augen schauen, wegen des Abglanzes auf seinem Angesicht. Eine Decke muss her um ihn zu bedecken. Wenn uns die Klarheit und Heiligkeit Gottes aufgeht, dann bekommen wir es mit diesem Feuer und Glanz jener Heiligkeit zu tun, der wir nicht ins Angesicht schauen können. So geht es uns auch mit den heiligen Geboten Gottes oder dem heiligen Wort Gottes mit seinem Anspruch an uns. Das Heilige anzunehmen ist uns menschlich gesprochen nur mit "Decke" möglich. Da wird das Gebot: "Du sollst nicht ehebrechen" abgemildert: Mose hat uns erlaubt einen Scheidebrief zu schreiben. "Du sollst nicht töten." So verstanden, als ob es nur um Mord ginge. Der Sabbat so ausgelegt, als ob es bloß darum gehe an einem Tag keine Arbeit zu tun. ... jüdische

Rabbiner suchen bis heute „die Löcher“ im Zaun der Gebote und Gesetze an das Volk Israel um einen Weg zu finden, der menschlich annehmbar ist. Geht es um den Anspruch der Bibel ist zeitgenössische auch christliche Theologie Meister darin, dem Feuer und Leuchten des heiligen Wortes Gottes Decken aufzulegen. Unter dem Deckmantel hoher Theologie wird der Anspruch GOTTES mit seinem Gesetz an uns entschärft, um menschlich annehmbar zu machen. Menschen sollen nicht verschreckt, sondern eingeladen werden.

Und doch ist die Distanz zwischen unserem Denken und Verhalten und dem Anspruch des Gesetzes des HERRN nicht aufzuheben durch „Decken“ liberaler Theologie. Sie ist nichts mehr als eine starke Sonnenbrille im Extremen vielleicht wie eine Schmerztablette für das Gesetz des HERRN. Von ihm bezeugt der Hebräerbrief: Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und dringt durch, dass es scheide Mark und Bein. „Es ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“ (vgl. Hebr. 4,12). Wer kann sich dem Schmerz dieses Schwert entziehen, wer dieses Licht ohne Decke ertragen? Es war schließlich Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte. Israel war nicht fähig der Herrlichkeit Gottes ins Gesicht zu schauen. So ist es bis heute geblieben. Sogar Teile der christlichen Theologie sind heute von solcher Denke wieder bedeckt aus verständlichen und menschlichen Motiven.

Das Gesetz des Herrn offenbart die Herrlichkeit und Heiligkeit GOTTES, doch es hält uns eben einen Spiegel vor, in den wir uns selbst nicht mehr in die Augen schauen können. Es deckt unsere ganze Verlorenheit und Hinfälligkeit auf. Es ist ein Blick, der uns im Tiefsten schmerzt, ja vor dem wir, menschlich gesprochen, fliehen, weil wir ihn nicht ertragen. Wir ertragen es nicht uns so zu sehen, wie wir wirklich sind – verlorene und verdammte Sünder. Wir weigern uns dies als unser Hauptproblem zu sehen und anzunehmen. Wir meinen die Diagnose des Wortes Gottes – seines vollkommenen Gesetzes geht an unserer Lebenswirklichkeit vorbei. Doch reicht es abzumildern? Sie zuzudecken? Sie theologisch zu relativieren, indem wir uns Vollmachten herausnehmen zu denen wir gar nicht berechtigt sind? Nach der Devise – so eng dürfen wir das heute nicht mehr sehen. Lasst uns leben, wie wir wollen! Sollen wir, wie Mose die Decke, auf den Abglanz legen?

Ohne Jesu Christus müssten wir dies tun. Doch mit Jesus ist diese Decke abgetan von dem Gesetz, das die Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes widerspiegelt. Jesus ist nicht gekommen, um uns das Licht vorzuhalten. Er ist gekommen, damit wir selbst zu diesem Licht werden.

Jesu Christus ist das wahre Licht, das in die Welt gekommen ist, um uns zu erleuchten, uns zu Menschen Gottes zu erheben (vgl. Joh. 1,9). ER stieg nicht vom Berg mit Gesetzestafeln in den Händen, er stieg herab, um hinauf nach Jerusalem zu ziehen und unsere Sünde ans Kreuz zutragen. Das Gesetz bringt die Sünde ans Licht, doch Jesus bringt sie ans Kreuz – löscht sie aus mit dem Feuer seiner göttlichen Liebe.

Sein Opfer wandelt unsere Finsternis in Licht. Es klagt den Sünder nicht an, sondern bietet sich ihm an um ihn gerecht zu machen. ER bleibt auf verlorenen Posten, um die Verlorenen

heimzusuchen. ER nimmt den Tod auf sich und bringt dadurch unsere Pfade wieder auf den Weg des Friedens. ER räumt uns den Tod aus dem Weg. ER engt uns nicht ein, sondern ruft uns, die wir mühselig und beladen sind zu sich, um uns in ungekannte Weite zu führen. ER erfüllt an uns, was wir niemals zu Wege hätten bringen können. ER erfüllt uns mit der Liebe aus dem Herzen des Vaters. Damit gelangen wir zu der Freiheit das irdische Leben mit all seiner Eitelkeit, seiner Vergänglichkeit und Vergeblichkeit nicht als das Letzte und Absolute zu sehen. ER erleuchtet und setzt uns in Brand mit einem Feuer, das niemand auszulöschen vermag. Dieses Licht soll nicht unter einen Scheffel oder eine Decke stehen, sondern soll leuchten vor den Menschen, dass sie unsere guten Taten sehen und den Vater im Himmel preisen.

Was bedeutet es mit dem Licht begleitet zu sein. Unser Altar bringt eine Szene zum Ausdruck, die im letzten Buch der Bibel beschrieben ist. "Die Frau mit der Sonne bekleidet. – Sie litt furchtbare Schmerzen bei der Geburt." Christen widerspiegeln nicht das Licht, sie tragen das Licht der Welt. Sie sind Teil der Geschichte des Heils. Das Licht, das durchbricht zur Welt kostet ihnen den Schmerz der Verwandlung. Keine Geburt ohne Schmerz auch nicht ihre Wiedergeburt aus Wasser und Geist. Der Pfarrer von Ars betete in unsentimentaler Schlichtheit: "Ich liebe dich, mein Herr und Meister, weil du dich für mich hast kreuzigen lassen. Ich liebe dich, weil du mich für dich gekreuzigt hältst."¹ Damit verbunden ist der Gehorsam der aus dem Glauben fließt: "Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!" Herr! "Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." Nachfolge Jesu heißt nicht nachmachen, so als ob uns Jesus ein neues Gesetz, neue Vorschriften gegeben habe. Nachfolge heißt sich GOTT ganz zu überlassen und die Verwandlung durch das Feuer und das Licht des Hl. Geistes in mir zuzulassen.

Was brauchen Menschen in unserer profanen und gottfernen Welt nicht nötiger als die Gewissheit, dass es Gottesmenschen gebe? Menschen des Lichts, die selbst berührt und erfasst wurden von dem Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen und durch die Erleuchtung geschehen soll. Persönlichkeiten, die Menschen prägen. Vorbilder und Beistand, Mütter und Väter um Glauben – Lehrer des Wortes Gottes – Diener Christi und der Menschen. Bitten wir ums sie, bitten wir für sie, stellen wir uns zu ihnen! Sie sind Zeichen der Gnade in der Welt.

Wie oft haben Menschen die Erfahrung machen müssen, dass sie von denen, die sich selbst für große Leuchten hielten hinters Licht geführt wurden. Was ist aus den Ideen der selbsternannten Lehrer der Menschheit geworden, die sich für weise hielten, die Welt zu deuten und eines Besseren zu belehren? In der Finsternis unserer Tage sind Christen berufen falsche Lehren zu enttarnen und nicht durch irrationale Theorien mit zur Verwirrung beizutragen, Lehre zu beurteilen und die Gabe die Geister zu unterscheiden und den Irrlichter im Glauben zu widerstehen, Lehrer und Prediger zuzurüsten und auszusenden.

¹ Zitiert nach Joseph Ratzinger GS 14/3 S. 1895.

Lasst uns Beten!

Herr Jesus Christus, sende Arbeiter in die Ernte. Lass dein Wort in Gesetz erstrahlen und erleuchte durch das Evangelium allen Menschen der Generationen in unserer Zeit. Wir bitten dich für die berufenen Frauen und Männer im Dienst deiner heiligen Kirche rüste sie aus mit der Kraft des Heiligen Geistes und seinen Gaben Menschen Jesus Christus nahe zu bringen und entzünde in uns allen das Feuer deiner göttlichen Liebe, das wir zusammen mit all denen die vor uns den Glauben bezeugt haben, Gottes heiliges Wort lieben im Herzen bewegen und weitersagen. Schenke Deiner heiligen Kirche jene zur Gabe, die durch deinen Ruf und deine Gnade zur Umkehr bewegt werden. Erbarme dich über die, die deiner Gnade am meisten bedürfen. Bewahre uns alle vor Verwirrung und Sünde und erhalte uns in die reine Verkündigung deines Evangeliums und den rechten Gebrauch deiner Sakramente. Wir bitten dich für alle, die um des einen Herren, der einen Taufe und des einen Glaubens willen verfolgt, gefangen und getötet werden. Lass letztlich das Licht durchbrechen, das sie entzündet und zu Zeugen berufen hat. Wehre aller Dunkelheit in unseren Tagen, zerbrich die Infektionsketten der Seuche und lass sie kraftlos werden. Stärke unsere Alten, wir bringen dir unsere Kranken, tröste und geleite unsere Sterbenden. Wir bitten dich für allen Unterricht an den Schulen, lass ihn gelingen, gib den Lehrern Geduld mit den Schülern und den Schüler Einsicht und Disziplin. Lass unter der Obhut begnadeter Lehrer Persönlichkeiten heranreifen, die unserem Land zum Segen werden und dein Reich wachse. So wagen wir zu beten. Vater unser...

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.